

Der Prophet der Buße, Jona

Die Unbußfertigkeit

Vr. Kallimach Koutras

Die Unbußfertigkeit

Gott will, dass unsere Seelen durch die Buße geheilt und gereinigt werden. Die Sünde verletzt unsere Seelen und macht sie krank. Sie bringt uns den Tod. Gott will, dass Leben erhalten wird. Er will, dass wir mit unseren Sünden brechen, unser Denken zum Guten ausrichten und heilig leben. Hier gibt es ein kleines Problem: Wir Menschen wollen keine Buße tun, wir wollen nicht zu Gott umkehren, uns interessiert unsere seelische Krankheit nicht, die todbringend ist. Viele glauben Gott und den Propheten nicht. Darum fragte Jesus Christus oft, bevor er Menschen heilte: „Willst du gesund werden?“ Viele wollen nicht gesund werden. Sie wollen lieber freiwillig im Gefängnis der Sünde bleiben. Gott respektiert die Entscheidung des Menschen. Wenn der Mensch sich freiwillig für die Sünde und den Tod entscheidet, akzeptiert Gott diese Entscheidung. Er zwingt den Sünder nicht in das Paradies hinein. Wenn der Mensch sich freiwillig für die Wahrheit und das Leben entscheidet, akzeptiert Gott auch dies. Wir selber entscheiden also, ob wir zu Gott gehen, dem himmlischen Arzt, oder lieber beim Betrug der Sünde bleiben wollen.

Die Unbußfertigkeit ist unser Untergang:

Die schrecklichste Sache von all diesem ist, wenn man im Bösen gebunden ist, dass es uns gefällt unsere Ketten zu umarmen und an uns zu drücken! Während wir in einem Dunklen Gefängnis weilen, weigern wir uns zu dem Licht zu kommen, und, indem wir uns selbst an die Bosheit nieten, erfreuen wir uns in der Tat an unserer Krankheit.

Wir sind in einem schlimmeren Zustand als die, die in den Minen arbeiten, die Arbeit und Leiden ertragen müssen... Und was in Wahrheit das Allerschlimmste ist, ist dass, wenn uns irgend jemand von dieser bitteren Gefangenschaft befreien will, wir es nicht erlauben. Wir werden sogar aufgebracht und ungehalten ihnen gegen über. Wir sind nicht besser als Wahnsinnige, oder besser gesagt: wir sind schlimmer als sie, denn wir wollen nicht einmal von unserem Wahnsinn befreit werden.“

(Hl. Johannes Chrysostomus)

Jemand fragte einen Altvater...: „Was hat es damit auf sich, wenn einige sagen: Wir sehen Visionen der Engel!“

Und er antwortete: „Glücklich ist derjenige, der immer seine Sünden sieht.“

(Aus dem Leben der Wüstenväter)

So redet der göttliche Heiland (Jesus Christus), um sie an sich zu ziehen, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen und ihnen zu zeigen, dass er bereit sei, sie zu heilen, wenn sie sich ihm zuwenden wollten. Es war, wie wenn etwa jemand sagt: Er wollte mich nicht sehen, und ich bin froh darüber; denn wenn er gebeten hätte, so würde ich die Bitte alsbald gewährt haben; das sagt er aber nur, um zu zeigen, wie man ihn zum Nachgeben bringen könne. Im gleichen Sinne sagt auch hier der göttliche Heiland: "damit sie sich nicht etwa zu mir wenden, und ich sie heile", bloß um dar zu tun, dass sie bekehrt und gerettet werden könnten, wenn sie

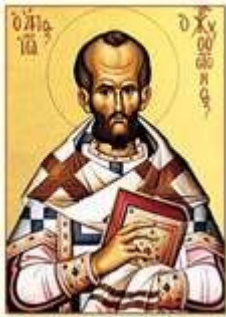


Buße tun wollten, und dass er dies nicht zu seinem Ruhm, sondern zu ihrer Rettung tue. Wenn er sie nicht hören und retten wollte, so hätte er ja schweigen müssen und nicht in Gleichnissen zu ihnen reden; so aber bemüht er sich gerade dadurch, sie zu erschüttern, dass er in dunklen Gleichnissen redet. Denn "Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe"

(Hl. Johannes Chrysostomus)

Gott richtet den Christen nicht weil er gesündigt hat, sondern weil er nicht Buße tut. Denn zu sündigen und dann Buße zu tun ist menschlich, während Unbußfertigkeit ein Merkmal des Teufels und seiner Dämonen ist. Weil wir unser Leben nicht fortwährend in Buße leben, werden wir gerichtet (vgl. Mt 11, 20.24. Luk 13, 15. Offb 9, 20.21).

(Hl. Nyphon)



Auch wir sprechen nicht deshalb soviel von der Güte Gottes, dass wir im Vertrauen auf sie alles Mögliche uns erlauben sollten - denn dann würde die Güte zum Verluste unserer Seligkeit ausschlagen -, sondern damit wir, statt in unseren Sünden zu verzweifeln, Buße tun. Denn die Güte Gottes will dich zur Buße leiten, nicht zu noch größerer Bosheit. Wenn du aber schlecht wirst wegen seiner Güte, so bringst du sie bei den Menschen eher in Verruf; denn viele, wie ich sehe, klagen die Langmut Gottes an. Du wirst also für den Missbrauch derselben bestraft werden. - Gott ist menschenfreundlich?

Ja; aber auch ein gerechter Richter. - Er verzeiht die Sünden? Ja; aber er vergilt auch einem jeden nach seinen Werken. - Er geht über die Ungerechtigkeiten hinweg und tilgt die Vergehen? Ja; aber er ahndet sie auch. - Wie, sind das nicht Widersprüche? Es sind keine Widersprüche, wenn wir sie der Zeit nach trennen. Er tilgt die Vergehen hienieden durch die Taufe und die Buße; er bestraft die Missetaten im Jenseits durch Feuer und Qualen. - Wenn ich also, sagst du, nur wenige Sünden begangen habe und wegen einer einzigen davon verworfen und aus dem Himmelreiche ausgeschlossen werde, warum sollte ich nicht alle möglichen Sünden begehen? - Das ist die Sprache eines undankbaren Knechtes; aber trotzdem wollen wir auch auf diesen Einwand erwidern. Begehe die Sünde nicht, zu deinem eigenen Frommen! Denn [durch die Sünde] werden wir zwar alle in gleicher Weise vom Himmelreich ausgeschlossen, aber in der Hölle nicht alle in gleicher Weise bestraft werden, sondern der eine strenger, der andere gelinder. Wenn zwei von euch den göttlichen Willen verachten, der eine oft, der andere selten, so werdet ihr wohl in gleicher Weise vom Himmelreiche ausgeschlossen werden. Wenn aber diese Verachtung bei beiden nicht die gleiche ist, sondern bei dem einen größer, bei dem andern geringer, so werdet ihr in der Hölle den Unterschied gewahr werden. - Warum nun, höre ich fragen, droht der Herr denjenigen, welche nicht Barmherzigkeit üben, mit dem Feuer, und zwar nicht mit dem Feuer schlechthin, sondern mit jenem, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist? Weshalb und warum? - Weil keine Sünde Gott so erzürnt, als wenn man den Freunden wehe tut. Wenn man selbst die Feinde lieben muß, welche Strafe wird dann nicht derjenige verdienen, der sich sogar von den Freunden abwendet und hierin schlechter ist als die Heiden? In diesem Falle also ist es die Größe der Sünde, die einen solchen mit Recht in Gesellschaft des Teufels hinfahren lässt. "Wehe dem", sagt die Schrift, "der nicht Barmherzigkeit übt!" Galt dies schon im Alten Bunde, um wie viel mehr dann im Neuen! Wenn dort, wo der Erwerb und Genuss zeitlicher Güter und die Sorge dafür erlaubt war, für die Unterstützung der Armen so große Sorge getragen wurde, um wie viel mehr gilt dies hier, wo uns befohlen wird, alles hinzugeben! Was taten nicht jene alles? Sie gaben Zehnte auf Zehnte für Waisen, Witwen und Proselyten. [Bei uns] dagegen

sagte mir einer im Tone der Verwunderung: Der und der gibt den Zehnten. O der Fülle von Schmach, wenn das, was bei den Juden als selbstverständlich galt, bei den Christen Gegenstand der Verwunderung geworden ist! Wenn es damals gefährlich war, die Abgabe des Zehnten zu unterlassen, so erwäge, um wie viel größer die Gefahr jetzt ist! Weiter: auch die Trunksucht hat keinen Teil am Himmelreiche. - Wie aber lautet der Wahlspruch so vieler? "Nun es bringt mir nicht geringen Trost, dass es anderen ebenso ergeht." Was können wir darauf erwidern? Vor allem: Du wirst **nicht** die gleiche Strafe zu erdulden haben wie sie; dann aber auch: Es liegt darin **kein** Trost für dich. Denn Leidensgenossen zu haben, gewährt nur dann Trost, wenn die Leiden innerhalb gewisser Grenzen bleiben; sobald sie aber [jedes] Maß übersteigen und uns zum Wahnsinn treiben, lassen sie keinen Trost mehr zu. Sage z. B. dem, der misshandelt wird und den Scheiterhaufen besteigen muss: Der und der leidet auch so! - er wird nicht die Spur von Trost empfinden. Sind nicht die Israeliten alle miteinander zugrunde gegangen? Was für einen Trost gewährte ihnen dies? Vermehrte nicht eben dieser Umstand noch ihren Schmerz? Darum sagten sie auch: " Wir sind verloren, wir sind gänzlich verloren, wir sind vernichtet." Was ist das also für ein Trost? Vergeblich trösten wir uns mit solchen Vorspiegelungen. Es gibt nur einen wirklichen Trost: nicht hinein gestürzt zu werden in jenes unauslöschliche Feuer. Wer aber hinein gestürzt wird, der kann keines Trostes teilhaftig werden an dem Orte, wo Zähneknirschen ist, wo Heulen ist, wo der Wurm ist, der nicht stirbt, wo das Feuer ist, das nicht erlischt. - Sage mir doch, wirst du da überhaupt noch einen Trost fühlen in jener großen Trübsal und Bedrängnis? Nein; denn du wirst immerfort mit dir allein bleiben.

Geben wir uns doch, ich bitte und beschwöre euch, nicht eitler Selbsttäuschung hin! Trösten wir uns nicht mit solchen Ausflüchten, sondern tun wir das, was in Wahrheit uns retten kann! Du hast die Aussicht, mit Christus im Himmel zu thronen und du willst in so kleinlicher Weise darum feilschen? Denn hätten wir auch sonst keine Sünde an uns: welche Strafe müssten wir nur für solche Reden uns zuziehen, weil wir so träge, so elend und gleichgültig sind, dass wir, trotzdem solche Ehre winkt, eine derartige Sprache führen? Oh, wie wirst du seufzen, wenn du alsdann hörst, wie die Vollbringer guter Werke ins Himmelreich eingeladen und geehrt werden! Wenn du siehst, wie sie aus Knechten und niedrig Geborenen für die kurzen Mühen hienieden im Jenseits des königlichen Thrones teilhaftig werden in alle Ewigkeit! Wird dies nicht die ärgste Strafe für dich sein? Wenn du es schon jetzt für die schlimmste aller Strafen erachtest, mit ansehen zu müssen, wie andere geachtet sind, obschon du persönlich nichts zu leiden hast; wenn du einzig deshalb dich abhärmst, über dich selbst wehklagst, weinst, dir tausendfach den Tod wünschst: was wirst du erst alsdann ausstehen? Wenn es auch keine Hölle gäbe, wäre nicht der Gedanke an den [Verlust des] Himmels allein schon hinreichend, dich zu verderben und zu vernichten? Und dass es sich wirklich also verhalten wird, lehrt die Erfahrung zur Genüge. Suchen wir uns also nicht vergeblich mit derlei Reden zu beschwichtigen, seien wir vielmehr auf unser Heil bedacht und sorgen wir dafür; befließigen wir uns der Tugend und ermuntern wir uns zur Vollbringung des Guten, damit wir gewürdigt werden, so große Herrlichkeit zu erlangen in Christus Jesus, unserm Herrn, mit welchem dem Vater und dem Heiligen Geiste Herrlichkeit, Macht und Ehre sei, jetzt und allezeit und in alle Ewigkeit! Amen.

(Hl. Johannes Chrysostomus)





Die Demut rettet:

Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit, indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft! Denn er ist besorgt für euch.

(1 Petr 5, 6-7)

Vergesst die unmöglichen Träume, die übermäßigen, asketischen Leistungen und die als hoch angesehenen Lebensstile und lasst uns mit der Demut anfangen, indem wir die Trübsale ertragen. Wenn unsere Seele vorbereitet sind und wenn es der Wille Gottes ist, wird es uns gegeben werden, uns weiter in die Höhe zu begeben.

(Hl. Nikon von Optina)



Gut ist der Herr zu denen, die auf ihn harren, zu der Seele, die nach ihm fragt. Es ist gut, dass man schweigend hofft auf die Rettung des Herrn. Gut ist es für den Mann, wenn er das Joch in seiner Jugend trägt. Er sitze einsam und schweige, wenn er es ihm auferlegt. Er lege seinen Mund in den Staub, vielleicht gibt es Hoffnung. Er biete dem, der ihn schlägt, die Wange, sättige sich an Schmach. Denn nicht für ewig verstößt der Herr, sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Fülle seiner Gnadenerweise. Denn nicht von Herzen demütigt und betrübt er die Menschenkinder.“

(Kla 3, 25-33)

Der Bußpsalm:

Sei mir gnädig, Gott, nach deiner großen Gnade und tilge meine Vergehen nach der

Fülle deiner Barmherzigkeit! Wasche mich völlig von meinen Gesetzlosigkeiten, und reinige mich von meinen Sünden! Denn ich erkenne meine Vergehen, und meine Sünde ist stets vor mir. Gegen dich, gegen dich allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen, damit du im Recht bist mit deinem Reden und in deinem Gericht siegst. Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen. Siehe, du hast Lust an der Wahrheit im Innern, und im Verborgenen wirst du mir deine Weisheit kundtun. Besprenge mich mit Ysop, und ich werde rein sein, wasche mich, und ich werde weißer werden als Schnee. Lass mich Fröhlichkeit und Freude hören, so werden die Gebeine jauchzen, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden, und tilge alle meine Schuld! Erschaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in mir einen festen Geist! Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und deinen Heiligen Geist nimm nicht von mir! Lass mir wiederkehren die Freude und den Frohsinn, dann werden sich die gedemütigten Gebeine freuen. Ich werde den Gesetzlosen deine Wege lehren, so dass Gottlosen zu dir umkehren. Erlöse mich von Blutschuld, Gott, du Gott meiner Rettung, so wird meine Zunge deine Gerechtigkeit jubelnd preisen. Herr, tue meine Lippen auf, dass mein Mund dein Lob verkünde. Denn du hast keine Lust am Schlachtopfer, sonst gäbe ich es; Brandopfer gefällt dir nicht. Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Tue Zion Gutes in deiner Gunst, baue die Mauern Jerusalems! Dann wirst du Lust haben am Opfer der Gerechtigkeit, am Hebeopfer und den Brandopfern; dann wird man Stiere darbringen auf deinem Altar.

(Ps (50))

Das Gebet des Propheten Jona:

Ich rief aus meiner Bedrängnis zum Herrn, und er antwortete mir. Aus dem Schoß der Hölle schrie ich um Hilfe - du hörtest meine Stimme. Und du hattest mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere, und Strömung umgab mich. Alle deine Wogen und deine Wellen gingen über mich dahin. Da sprach ich: Verstoßen bin ich von deinen Augen hinweg, dennoch werde ich wieder hinblicken zu deinem heiligen Tempel. Wasser umfing mich bis an die Seele, die Tiefe umschloss mich, Seetang schlang sich um mein Haupt. Zu den Gründen der Berge sank ich hinab. Der Erde Riegel waren hinter mir auf ewig geschlossen. Da führtest du mein Leben aus der Grube herauf, Herr, mein Gott. Als meine Seele in mir verschmachtete, dachte ich an den Herrn. Und mein Gebet kam zu dir, in deinen heiligen Tempel. Die, die nichtige Götzen verehren, verlassen ihre Gnade. Ich aber will dir Opfer bringen mit der Stimme des Lobes; was ich gelobt habe, werde ich erfüllen. Bei dem Herrn ist Rettung.

(Jon 2, 3-10)

